

## Was sich keine Regierung verzeihen kann

*De virus illustribus* anderthalb Jahre später<sup>1</sup>

Das Buch *De virus illustribus* wurde während des ersten Lockdowns vom März/April 2020 von vier Personen geschrieben, die an der Theorie der Wertabspaltungskritik beteiligt sind.

Viele würden wahrscheinlich zustimmen, dass der erste Lockdown etwas Besonderes, Unerhörtes, Historisches war. Von einem Tag auf den anderen waren einige von uns von allen Terminen befreit, von dem Druck zu arbeiten, zu konsumieren, sich zu zeigen usw. Zur gleichen Zeit sahen natürlich andere ihre scheinbare existenzielle Sicherheit ernsthaft bedroht. Aber die Straßen waren leer und man hörte, dass die halbe Welt gerade zum Stillstand gekommen war. Es hatte etwas von Science-Fiction.

Doch das anfängliche Gefühl war danach nie mehr das gleiche; vielmehr machte sich eine unaufhörliche depressive Stimmung unter uns breit. Die späteren Episoden verdienen nicht einmal den Namen »Lockdown«. Es waren vielmehr Halbeinschränkungen, teilweise Ausgangssperren, Ausgehverbote, welche in Wirklichkeit Arbeitspflicht bedeuteten, Verhandlungen mit der pandemischen Realität, unverständliche politische Wendungen, europäische Kakophonie usw. Wird all das einmal ein Ende nehmen?

Alles, was in diesem Sinne nach dem ersten Lockdown geschah, gleicht einem endlosen politischen Gestammel von *schlechten Kompromissen*, um eigentlich den anfänglichen Moment der *Ergriffenheit* vergessen zu machen, als politische Entscheidungsträger auf der ganzen Welt die Wirtschaft für kurze Zeit zum Stillstand brachten.

Kommen wir auf diesen anfänglichen Moment — den Moment, der das Schreiben des Buches begleitete — zurück, um ihn mit der Situation, in der wir uns heute befinden, in Verbindung zu bringen.

Von Anfang an bestand der einzige Zwang darin, das einzudämmen, was sich jeder Vorhersage entzog und die gesamte Weltwirtschaft zum Einsturz zu bringen drohte. Das martialische Vokabular und der inflationäre Autoritarismus zeugten von einer *Panik* vor dem Ausbruch des Unkontrollierbaren. Die Einführung eines permanenten Ausnahmezustands ist in diesem Sinne die unausweichliche Antwort einer politischen Sphäre, die vor einen unüberwindbaren Widerspruch gedrängt wird.

In diesem Moment bekommt das triumphierende Bild von Markt und Demokratie Risse und unangenehme Dinge treten ans Tageslicht. Nennen wir drei davon, die im Buch *De virus illustribus* weiter ausgeführt wurden:

1/ Nein, der Weltwirtschaft ging es am Vorabend der Gesundheitskrise nicht gut. Die Pandemie bricht in das Herz einer Krise ein, die schon viel früher begann, sogar vor der Krise von 2008. Seit den 1970er Jahren ist ein struktureller wirtschaftlicher Abschwung zu beobachten, der unter anderem zu einer Krise der öffentlichen Verschuldung und steigender Arbeitslosigkeit geführt hat. Nehmen wir ein ganz konkretes Beispiel, nämlich den Luftfahrtsektor. Es ist ein Sektor, den sich jeder als florierend vorstellt, so sehr, dass man ihm die Schuld für seine Auswirkungen auf den Klimawandel gibt. Doch *obwohl die Gesamtzahl der Flugreisen seit den 2000er Jahren stetig gestiegen ist*, waren die Nettogewinne bereits

---

<sup>1</sup> Dieser Text verdankt sich mehreren Beiträgen, die wir in den vergangenen drei Monaten, zunächst in französischer Sprache, auf [www.palim-psao.fr](http://www.palim-psao.fr) sowie auf <https://grundrissedotblog.wordpress.com/> veröffentlicht haben. Die hier vorgelegte Zusammenfassung wurde am 12. Dezember 2021 im *Café Plume* in Berlin vorgetragen und diskutiert.

seit Jahren rückläufig. *Air France* ist beispielsweise seit langem ein Verlustbringer und seit dem Jahr 2008 wurde keine Dividende mehr ausgeschüttet. Die Covid-19-Krise brachte vor diesem Hintergrund viele Fluggesellschaften in Gefahr, und manche Regierung eilte ihnen bekanntlich zu Hilfe. Der Generaldirektor der IATA (*International Air Transport Association*) bat am Ausgang des ersten Lockdowns »die Passagiere um Hilfe, das ist wahr, und wir bitten sie auf Knien«, denn, so hieß es weiter, »die Liquidität der Fluggesellschaften ist in einem absolut apokalyptischen Zustand.«<sup>2</sup> Auf den Knien, um die Unterstützung der Verbraucher zu *betteln*, steht zumindest im Widerspruch zu den Trompetenklängen des grünen und sozialen Wirtschaftsaufschwungs. In diesem Fall ging es darum, dass die Passagiere auf eine Rückerstattung der Kosten für die während des ersten Lockdowns gestrichenen Flüge verzichten und sich mit einem Guthaben begnügen sollten, was im Widerspruch zum Verbraucherrecht steht. Dieses kleine Beispiel unter vielen anderen zeigt den tatsächlichen Zustand der Wirtschaft, über die das Sars-Cov-2-Virus hereingebrochen ist. Was die Wirtschaft unumkehrbar untergräbt, wie die Analysen von Robert Kurz gezeigt haben, ist der stetige Rückgang der Masse an lebendiger Arbeit — im Sinne von produktiver Arbeit —, die in einen zunehmend automatisierten Produktionsprozess eingebunden ist. Dies führt zu einer irreversiblen Verwertungskrise, *denn ohne Arbeit gibt es keine Wert-Substanz*, was sich wiederum in den gesamt-ökonomischen Verhältnissen widerspiegelt. Die exponentielle Zunahme von fiktivem Geld ist nichts anderes als der Versuch, diesem Trend entgegenzuwirken, indem auf eine zukünftige Wertschöpfung spekuliert wird, die sich nicht mehr in der längst erwarteten Höhe realisiert.

2/ Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass der Staat nicht über die finanziellen Kapazitäten verfügt, um die erklärten Aufgaben des Sozialstaates zu erfüllen, die ihm nach dem Krieg übertragen wurden, als das Wachstum und die weltweite Expansion des Kapitals einen keynesianischen Kompromiss ermöglichten. Dennoch unterstellt ihm eine gewisse populistische Ideologie weiterhin solche Fähigkeiten, besessen von dem Spektakel obszöner Profite, die von einigen wenigen eingestrichen werden. Die Tatsache, dass der Reichtum von bestimmten Akteuren angezapft wird, sagt nichts über den tatsächlichen Zustand der Wirtschaft aus. Man darf den Kapitalismus nämlich nicht nur als den Markt verstehen, sondern als die Verschränkung mehrerer funktionaler und sich ergänzender Sphären, darunter Markt und Staat. Die Sphäre der Wirtschaft und die Sphäre der Politik bedingen sich gegenseitig. Der Staat kann seine Funktionen nur auf der Grundlage einer Steuererhebung erfüllen, deren Umfang vom Bruttoinlandsprodukt-Wachstum abhängt. Daher werden im Rahmen der eben erwähnten strukturellen Wirtschaftskrise gerade die Funktionen des Staates beschnitten, wie man an dem seit Jahren anhaltenden Abbau von Krankenhauspersonal oder der sinkenden Anzahl von Krankenhausbetten besonders in Frankreich sehen kann. Es ist problematisch, diese Situation allein auf den Rückzug des Staates oder den Unwillen der einen oder anderen Regierung zurückzuführen. Haushaltsdisziplin ist seit langem die einzig mögliche Antwort auf die endemische Verwertungskrise. Die Forderung nach einem positiven Eingreifen des Staates, ohne diese Gesamtsituation zu berücksichtigen, führt letztlich *zur Personifizierung von Problemen, die struktureller Natur sind*.

3/ Wie erklärt sich das massive Eingreifen des Staates während dieser Pandemie, welches bereits 2008 zur Rettung der Banken beobachtet werden konnte? Viele waren von den Milliarden, die es sozusagen regnete, verblüfft und glaubten, dass »das Geld da ist, wenn man es nur will«. Welche Kohärenz besteht in der Tat zwischen diesem plötzlichen Geldsegen und der Tatsache, dass man nach dem Selbstmord einer Lehrerin in einer französischen Zeitung lesen konnte, dass es in manchen Schulen nicht genug Toilettenpapier gibt und man darum kämpfen muss, genug Stühle für jeden Schüler zu bekommen?<sup>3</sup> Solche zahlreichen und skandalösen Situationen erfordern einen *theoretischen Umweg*, um sie in den allgemeineren Rahmen der Funktionsregeln des Kapitalismus einzuordnen. Der Staat ist mit

---

<sup>2</sup> *Les Échos*, 15. Juli 2020.

<sup>3</sup> *Libération*, 27. September 2019.

wesentlichen Funktionen ausgestattet, die mit der Reproduktion des Kapitals selbst zusammenhängen, die das gesamte Funktionieren der Wirtschaft und damit letztlich — aber nur letztlich — auch die Versorgung des Bildungswesens mit dem Notwendigen für die Schulen garantiert, zum Beispiel. Wenn die Wirtschaft zusammenbricht, gibt es kein Klopapier und keine Stühle mehr. Der liberale Staat garantiert den Rahmen für die kapitalistische Verwertung und das Spiel des Wettbewerbs, weil sein Funktionieren unweigerlich davon abhängt. Es geht also auf erster Linie nicht um das »Wohlergehen der Bürger«, sondern darum, die relative Stabilität dieses Rahmens zu gewährleisten. Mit dem Ausbruch der Pandemie werden alle Kunstgriffe dieses modernen Konstrukts mit einem Schlag über den Haufen geworfen. Die Regierungen werden plötzlich mit ihrem strukturellen Widerspruch konfrontiert. Werden sie »die Bürger schützen«, wie sie es immer wieder behaupten, oder werden sie sich zuerst um die Wirtschaft kümmern? Sie müssen sich zu diesem Zeitpunkt und unter Zeitdruck sowohl um die Rettung von Menschenleben kümmern — sonst wird die Rede von den »Schutzmaßnahmen« durch den öffentlichen Dienst noch unglaubwürdiger —, als auch um die Rettung der Wirtschaft, welcher ein seit Kriegsende nie dagewesener Zusammenbruch droht. Zudem gab es 2018 und 2019 weltweit eine Welle von Aufständen: Der lebensbedrohliche Widerspruch zwischen der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen und der Zunahme unmittelbarer Risiken ist bereits vor der Pandemie offenkundig.

In diesem Zusammenhang ist auch das Chaos der widersprüchlichen Maßnahmen zu verstehen, die seit Beginn der Pandemie ergriffen wurden und deren langfristige Tendenz in der Tat auf eine Zunahme der sozialen Kontrolle hinausläuft. Es ist unvermeidlich, dass die Menschen immer mehr dazu gezwungen werden, die unsichtbare »Rechnung« für die Widersprüche des gesamten kapitalistischen Systems am eigenen Leib zu bezahlen. Das System kennt keine politische Lösung und kein *Happy End*, so dass sich das Netz ganz natürlich um die Menschen selbst schließt, nachdem sie bereit waren, an die Wunder dieser Produktionsweise zu glauben.

Jeder Staat hatte seine eigene Art, mit diesem Widerspruch umzugehen, mal mehr autoritär, mal mehr liberal: die Vielzahl an Formen haben die *schlechten Kompromisse* gemeinsam, welche letztlich weder Millionen von Covid-Toten einerseits noch eine weltweite Staatsverschuldung andererseits — die 2020 einen historischen Höchststand erreicht hat — verhindert haben. Zur Erinnerung: Die USA, die »sogenannte führende Weltmacht«, stehen derzeit am Rande des Staatsbankrotts.

Diese Produktionsweise ist nicht in der Lage, eine so lange Unterbrechung der Wirtschaftstätigkeit, wie es pandemiebedingt notwendig wäre, zu verkraften, — und zwar selbst dann, wenn einige Produktionen als »Waren des täglichen Bedarfs« gelten und andere nicht. In einer anderen Produktionsweise könnte man hingegen ein Jahr lang ohne Bedenken das Bauen, Reisen und Produzieren von Waschmaschinen, Autos, Gadgets und Fußballspielen komplett einstellen: Der Mangel wäre für die Reichen durchaus erträglich, und die Armen sind daran gewöhnt, ohne sie auszukommen! Aber im kapitalistischen Regime sind selbst zwei Tage Unterbrechung eine Katastrophe. Deshalb musste Angela Merkel, als sie 2021 einen strengeren Lockdown während der Osterfeiertage vorschlug, sofort einen Rückzieher machen und sich in peinliche Entschuldigungen flüchten. Es handelte sich jedoch *nur um zwei zusätzliche Tage*, an denen nicht gearbeitet worden wäre. Der Grund für den Rückzieher wurde wohl genannt: »Die Idee eines Ostershutdowns war mit bester Absicht entworfen worden [...]. Dennoch war die Idee der sogenannten Osterruhe ein Fehler. Sie hatte ihre guten Gründe, war aber in der Kürze der Zeit nicht gut genug umsetzbar — wenn sie überhaupt jemals so umsetzbar ist, dass Aufwand und Nutzen in einem halbwegs vernünftigen Verhältnis stehen. Viel zu viele Fragen — von der Lohnfortzahlung durch die ausgefallenen Arbeitsstunden bis zu der Lage in den Geschäften und

Betrieben — können, wie die Beratungen der letzten 24 Stunden gezeigt haben, jedenfalls in der Kürze der Zeit nicht so gelöst werden, wie es nötig wäre.«<sup>4</sup>

Diese Situation muss anhand ihrer strukturellen Merkmale entschlüsselt werden: eine ohnmächtige politische Macht, welche entschlossen ist, die wirtschaftliche Erholung durchzusetzen, *koste es, was es wolle*; eine Bevölkerung, die ihre Adoleszenzkrise durchmacht, indem sie weiterhin nach *phantastischen Versicherungen* verlangt; eine Gesamtsituation, die noch verletzlicher ist als zuvor, die den Brunnen der Staatsverschuldung und die Flucht nach vorn durch fiktive Kredite nährt, welche fälschlicherweise für die alleinige Böswilligkeit einer egoistischen Klasse gehalten werden, die auf leichte Gewinne bedacht ist, obwohl sie die einzige Antwort ist, die *beim Stand der wirtschaftlichen »Spielregeln«* zur Verfügung steht: nämlich den Aufschwung zu finanzieren, indem man auf einen zukünftigen Wert spekuliert, der seinerseits sehr wahrscheinlich bis zum nächsten Zusammenbruch auf sich warten lassen wird.

Aus diesem Grund sollte man nicht die »Regulierung« der Wirtschaft, sondern ihr Verschwinden anstreben! Man hat gesehen, dass ein Schnippchen — ein paar Wochen Unterbrechung — die gesamte Wirtschaft auf den Kopf stellen und die Staats- und Regierungschefs der Welt ins Schwitzen bringen kann. Es war alles andere als ein Neuanfang, aber es war wie ein Blick *auf die andere Seite*. Man kann sich fragen, ob es nicht dieser erste Lockdown ist, den sich die westlichen Regierungen nicht verzeihen können und den sie aus unseren Erinnerungen zu tilgen versuchen, als ginge es, einen *Fauxpas* ungeschehen zu machen und *sicherzustellen, dass er nie wieder passiert*.

Heute, mehr als eineinhalb Jahre nach diesem ersten Lockdown, ist die Situation zum Verrücktwerden. Während das Robert-Koch-Institut die deutsche Gesundheitspolitik desavouiert, kann man über die Ursachen der aktuellen Welle Verschiedenes lesen: 1/ Die Durchimpfungsrate wird selbst in den europäischen Ländern mit der besten Durchimpfungsrate (wie Frankreich, Spanien oder Portugal) für unzureichend erklärt und man müsse daher auch die letzten »Verweigerer« zur Impfung zwingen, obwohl es schwierig ist, Informationen über den Anteil von Kleinkindern oder von Covid-19 geheilten Personen mit Antikörpern im ungeimpften Teil der Bevölkerung sowie zuverlässige Informationen über die vergleichende Qualität des Impf- und Infektionsschutzes zu finden; 2/ Die Impfung würde zu einer Lockerung der anderen Barrieremaßnahmen führen, insbesondere im Verkehr und an festlichen Orten, so dass die Anti-Covid-Maßnahmen gerade bei denjenigen, die glauben, am stärksten immun zu sein, verdoppelt werden müssten, bis dahin, dass man erneut meint, Feiern und Spaß haben zu unterbinden; 3/ Die Impfstoffe würden viel schneller als erwartet an Wirksamkeit verlieren, vor allem angesichts der Mutationen des Virus, und man müsste alle paar Monate eine Auffrischungsimpfung in Betracht ziehen; da aber selbst das nicht ausreicht, ist an einigen Orten die Kumulierung von Impfungen und Tests (die sogenannte 2G+ Regel) in Kraft getreten, zusätzlich zu möglichen Teilsperren, Ausgangssperren und vor allem Barrieregesten. Das Einzige, was bei all dem um jeden Preis bewahrt werden muss, ist die Arbeit (notfalls im Homeoffice) und der Konsum (der zunehmend online stattfindet). Die Beschleunigung der Digitalisierung der Welt ist Teil des neuen, von der Gesundheitspolitik geförderten Kompromisspakets, um die Wirtschaft zu retten, ohne aus dem Haus zu gehen (zumindest für einen Teil der Welt).

All dies erweckt den Eindruck, dass jedes Argument recht ist, um das Verhalten der Bevölkerung verdächtig zu machen: Ungeimpft »gefährdet sie die öffentliche Gesundheit«; geimpft, »verhält sie sich unverantwortlich«. Insgesamt setzt das politische Management alles auf die Impfung, d.h. auf eine statistische und instrumentelle Staatsvernunft: Kinder müssen geimpft werden, Impfverweigerer

---

<sup>4</sup> *Pressestatement von Bundeskanzlerin, 24. März 2021.*

müssen geimpft werden, Geimpfte müssen »geboostert« werden etc. Deutschland und Frankreich, deren Bevölkerung Anfang Dezember 2021 zu 68 % bzw. 75 % zwei Dosen Impfstoff erhalten hat, befinden sich jedoch gerade in mehreren Regionen unter großer Anspannung in den Krankenhäusern. In Deutschland ist die Lage sogar noch viel schlimmer als vor Beginn der Impfung: Könnte es sein, dass die Deutschen im Verhältnis zu ihrer eigenen Pandemiegeschichte »zu früh« geimpft wurden? Spielt hier vielleicht der zeitliche Ablauf der Impfung in Bezug auf die Wintersaison eine Rolle? Uns fehlen relevante Informationen zu diesen Aspekten. Es ist jedoch offensichtlich, dass eine allseitige Impfung nicht alles ist.

Die Variante »Omikron« droht nun, alle Zähler auf Null zu stellen. Es ist eine Ironie der Geschichte, dass man sich fragen musste, ob sie von einigen geimpften Touristen aus den Industrieländern nach Europa gebracht wurde — jenen Ländern, die alle Impfstoffe an sich gerissen haben, an denen es in anderen, schlechter gestellten, Ländern mangelt. Es wurde vermutet, dass die außergewöhnlich hohe Mutationszahl dieser Variante im Verlauf einer chronischen Infektion bei einer Person aufgetreten sein könnte, deren Immunsystem bereits durch eine unbehandelte Infektion wie HIV geschwächt war. Diese Hypothese wurde bislang nicht bestätigt. Sie erinnert jedoch daran, dass der europazentrierte Zynismus — der den Menschen ständig von »Impfsolidarität« erzählt — nur darauf bedacht ist, seinen eigenen Bürgern so schnell es geht zu ermöglichen, dank ihrer zwei oder drei Impfdosen »normal«, d.h. mit gutem Gewissen, zu reisen, während andere Bevölkerungsgruppen in Wirklichkeit dringender auf die Impfstoffe angewiesen gewesen wären, welche in Europa zuerst an gesunde Menschen verteilt wurden. Der Gipfel der Inkohärenz wurde erreicht, als die WHO und dann die UNO davon abrieten, die Grenzen zu schließen, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, als die WHO die Omikron-Variante zunächst für »besorgniserregend« und dann für ein »hohes Risiko« erklärte. Laut der UNO wäre die Schließung der Grenzen »zutiefst ungerecht und unwirksam«.<sup>5</sup> Die internationale Zirkulation sollte also nicht behindert werden, vorausgesetzt nur, dass »jeder« geimpft ist — jeder: d.h. alle, die unter eine Impfpflicht fallen könnten, wenn sie in den Staaten beschlossen werden würde, *welche über die Mittel für diese Pflicht verfügen, sowohl finanziell als auch infrastrukturell?* Die Tatsache, dass der Ausbruch dieser Variante zeitgleich mit der Migrantenkrise in Weißrussland und dem Ertrinken von Migranten im Ärmelkanal stattfand, wirft ein Schlaglicht auf einige Aspekte der Situation: Die Unerwünschten können krepieren, indem sie Gegenstand der schmutzigsten Schuldzuweisungen zwischen den Staaten werden; währenddessen dürfen die — gemeint: geimpften — Bürger der reichen Länder ihre Geschäfte und den internationalen Tourismus ohne zu viel Bedenken fortsetzen.

Es wäre z.B. interessant zu wissen, wie lange von Covid-19 geheilte Personen im Vergleich zu geimpften Personen vor einer neuerlichen Infektion geschützt sind. Es wäre auch interessant zu wissen, wie hoch der Anteil der Komorbiditäten bei schweren Verläufen und wie hoch das aktuelle Durchschnittsalter der Covid-19-Toten ist (welches bei früheren Wellen bei über 80 Jahren lag). Zu diesen Punkten gibt es derzeit nur wenige verlässliche Informationen: »Laut dem *Robert Koch Institut* ist es im Todesfall tatsächlich oft schwierig zu entscheiden, inwieweit die Infektion oder eine Vorerkrankung daran Anteil hatten. Erfasst werden daher sowohl Menschen, die unmittelbar an Covid-19 verstorben sind als auch solche, die bei ihrem Tod mit Sars-CoV-2 infiziert waren, bei denen sich aber nicht abschließend klären lässt, was die Todesursache war.«<sup>6</sup>

Es geht nicht darum zu sagen, dass, wenn die Menschen auf der Intensivstation krank oder alt sind, dann ist das nicht schlimm, — entgegen der zynischen Behauptung des Chefarztes des Krankenhauses Bichat, für den sowieso »das, was man nach 80 Jahren erlebt, ein Bonus ist«<sup>7</sup> — sondern es geht darum,

---

<sup>5</sup> António Guterres am 1. Dezember 2021.

<sup>6</sup> [www.n-tv.de/wissen/Wer-sind-die-100-000-Corona-Totenarticle22940154.html](http://www.n-tv.de/wissen/Wer-sind-die-100-000-Corona-Totenarticle22940154.html).

<sup>7</sup> Xavier Lescure, *France Inter*, 24. Januar 2021.

die Dinge bei der Ausrichtung der Gesundheitsmaßnahmen wieder von einer anderen Perspektive her zu betrachten.

Was die medizinischen Risiken im Zusammenhang mit der Impfung selbst betreffen, sei daran erinnert, dass die übliche Methode, eine geimpfte und eine ungeimpfte Kohorte zu vergleichen, durch die derzeit angewandte Massenimpfung per definitionem unmöglich gemacht wird. Ein Forscherteam (das im Übrigen die Impfung gegen Covid-19 befürwortet) sagt: »Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die bestehenden Pharmakovigilanzsysteme das Risiko ermitteln, dass eine SARS-CoV-2-Impfung die oben genannten Krankheiten aufdeckt oder beschleunigt [in dem Artikel wird eine Reihe von Komplikationen aufgezählt]. Nicht wegen beschleunigter und unzureichender Verfahren, sondern weil die traditionelle Methode zur Feststellung der Verantwortung des Impfstoffs für eine bestimmte Krankheitserscheinung auf dem Vergleich ihrer Häufigkeit in geimpften und ungeimpften Populationen als Ganzes beruht.«<sup>8</sup> In diesem Sinne ist es nicht missbräuchlich, von einem massiv angelegten Experiment zu sprechen, ohne dass dabei böswillige Absichten unterstellt werden müssen.

Das Gespenst der Impfpflicht geistert durch die Debatten, insbesondere seit Österreich das Tabu gebrochen und die Impfpflicht für Februar 2022 angekündigt hat. Ist es sinnvoll, junge und gesunde Menschen zur Impfung zu zwingen? Hat es einen Sinn, eine ältere Bevölkerung, die sich nicht impfen lassen will, aber vielleicht nicht einmal das Haus verlässt, zu impfen? Die Altenheime, ja, sprechen wir von ihnen: Sind sie nicht gerade die letzte Stufe der *soften* Aussetzung, in die wir Modernen unsere Alten gewöhnlich abgeben und damit unter sich in einen *permanenten Lockdown* einsperren? In welcher Welt leben wir, wenn es von nun an notwendig ist, die Menschen vor sich selbst zu schützen und sie dafür zu bestrafen, dass sie ihre Gesundheit vernachlässigen? Es erscheint absurd, den Nutzen von Impfungen in Bezug auf die Senkung der Komplikationsraten und der Letalität zu leugnen. Aber es ist nicht weniger wahr, dass die Ausbreitung des Virus nicht nur mit der Durchimpfungsrate zu tun hat, sondern mit einer Kombination von Parametern. Denn die Letalitätsrate, die Komplikationsrate und die Infektiosität (die sowohl den Eigenschaften des Virus und seiner Mutationen selbst innewohnt als auch von den Gesundheitsmaßnahmen abhängt) bilden zusammen mit der Inkubationszeit ein Ganzes, das berücksichtigt werden muss, um die Pandemiegefahr beurteilen zu können. So war beispielsweise das Sars-Virus, das 2002-2003 grassierte, letaler als das Sars-Cov-2, aber nicht ansteckender.

Die Beschränkung der Maßnahmen auf einen »Teil« der Eigenschaften der viralen Verbreitung scheint den Nutzen der Maßnahmen zu schmälern. Die Botschaft »Impfen, Nachimpfen, Boostern, und alles wird gut« hat sich bislang als wenig wirksam erwiesen, um die Pandemie zu brechen. Der gesunde Menschenverstand würde es zumindest gebieten, die Vorteile der Impfung — durch die gezielte Impfung von Risikopersonen und -Bevölkerungen — mit den Vorteilen der Eindämmung aller Großveranstaltungen, Menschenansammlungen und internationalen Reisen über einen unbestimmten Zeitraum hinweg zu kombinieren. Doch genau diese Entscheidung wird nicht getroffen werden, denn die seit dem Frühjahr 2020 gewarnten Staaten werden sich nicht ein zweites Mal erwischen lassen — koste es, was es wolle.

Aus gesundheitspolitischer Sicht ist es jedoch empörend, dass Stadien oder Flughäfen voll sind (mit geimpften Menschen), während für Ungeimpfte der Zugang zum Friseur oder dem Café um die Ecke gerade von einem Corona-Pass und zurzeit in Deutschland sogar von einem Impfausweis abhängig gemacht wird. *Damit ist die Reihenfolge der Priorisierungen klar festgelegt:* Alles was wirtschaftlich von Bedeutung ist, soll möglichst weitergehen, während das »wertlose« Alltagsleben mehr und mehr

---

<sup>8</sup> *The Conversation*, 25. November 2021.

beschnitten wird. Wer sagt zudem, dass das statistische Überleben der biologischen Körper wichtiger ist als die sozialen Bindungen, die seit fast zwei Jahren derart streng reglementiert werden?

Es versteht sich von selbst, dass die Schuld der Ungeimpften nicht darin liegt, dass sie ihre Gesundheit vernachlässigen: Der einzige kritische Indikator ist die Überlastung der Gesundheitsdienste. Wir wollen hier nicht auf das oft erwähnte Thema der neoliberalen Kürzung der Krankenhausmittel zurückkommen, denn es bleibt wahr, dass eine Pandemie eine Situation ist, die man als außergewöhnlich bezeichnen muss, und die Gesundheitsdienste können nicht dauerhaft für eine solche Eventualität gewappnet sein. Aber sind wir nicht tatsächlich in ein neues Zeitalter eingetreten? Müssen wir nicht in Betracht ziehen, dass es keine Rückkehr zur »alten Normalität« geben wird, sondern, dass wir es vielmehr mit der Durchsetzung einer neuen pandemischen Normalität zu tun haben, — nicht nur weil diese andauert, wie wir jetzt wissen, sondern auch weil wir guten Grund zu der Annahme haben, dass der nächste Virus bald schon an die Tür klopfen wird?

Die deutsche Debatte über die Kriterien für die Triage in überfüllten Intensivstationen ist von Bedeutung. Sie hat zumindest den Vorteil, dass sie im Vergleich zu Praktiken, die von anderen Ländern bei früheren Pandemiewellen verschwiegen wurden, skrupellos angesprochen wird. Auch wenn die meisten Stationsleiter dagegen sind, gibt es Experten für medizinische Ethik, die fordern, dass der Impfstatus bei der Entscheidung, eine Person eher zu behandeln als eine andere, berücksichtigt werden sollte. »Die Bonner Medizinethikerin Annette Dufner verweist indes auf zwei Faktoren. Beim ersten gehe es um die Frage, wie breit oder eng das Solidaritätsprinzip verstanden werde. ›In den meisten Fällen behandeln wir bislang auch Erkrankte, die an ihrem Zustand eine Mitschuld tragen, wie etwa Personen, die fahrlässig die Straße überqueren und dann von einem Auto angefahren werden«, erläutert Dufner. Der Grund dafür bestehe darin, dass sie in anderen Bereichen des Lebens zur Solidargemeinschaft beitragen. Es sei aber auch ein engeres Prinzip der Wechselseitigkeit vertretbar, wonach Hilfe in einem Lebensbereich auch an ein Engagement der Personen in ebendiesem Bereich gebunden werden könne. Der zweite Faktor hängt für die Bonner Professorin davon ab, wie man die Motivation der Menschen bewerte, die sich nicht impfen lassen. Alkoholikern eine Transplantationsleber vorzuenthalten, verbiete sich vermutlich aufgrund des Suchtcharakters. ›Es steht zu fragen, ob Angst vor Impfschäden einen ähnlichen Charakter hat oder eben nicht«, gibt Dufner zu bedenken. Unter dem Strich glaubt sie, ›dass sich die Beachtung des Impfstatus in einer überfüllten Intensivstation durchaus argumentieren ließe« — auch wenn viele Kritiker das für einen starken Paradigmenwechsel halten würden.«<sup>9</sup>

Was könnte die nächste Sache für die öffentliche Gesundheitspolitik werden, wegen welcher man Menschen dafür bestrafen will, dass sie die »Gemeinschaft« nicht berücksichtigt haben? Wird man nicht bald erleben, dass Rauchern, Alkoholikern oder Fettleibigen, die sich dagegen wehren in eine Kur zu gehen, die Behandlung verweigert wird, weil sie die Gesundheitsdienste verstopfen oder weil sie der Allgemeinheit auf Kosten von Patienten mit gesundem Lebensstil zu viel Geld kosten? Und was hat die Suche nach der tieferen Motivation des Patienten, den Impfstoff zu verweigern, damit zu tun? Wie weit geht die Intrusion, um zwischen zulässigen und unzulässigen Beweggründen zu unterscheiden? Diese Frage mag in der gegenwärtigen Situation noch rhetorisch erscheinen, aber es ist nicht unbedeutend, dass sie in den Debatten auftaucht.<sup>10</sup> Um einen Trend zu verstehen, darf man sich fragen, wohin eine

---

<sup>9</sup> [https://rp-online.de/panorama/coronavirus/corona-triage-bei-geimpften-und-ungeimpften-wer-darf-ueberleben\\_aid-64024919](https://rp-online.de/panorama/coronavirus/corona-triage-bei-geimpften-und-ungeimpften-wer-darf-ueberleben_aid-64024919)

<sup>10</sup> Ausgehend von seinen eigenen Erfahrungen der zunehmenden Verwilderung der zwischenmenschlichen Beziehungen an seinem Arbeitsplatz im Krankenhaus stellt sich ein Anästhesie- und Intensivmediziner genau diese Frage: siehe <https://lundi.am/Lettre-d-un-anesthesiste-reanimateur>

bestimmte, *bis an die Grenze getriebene Logik führt*, und zwar, ohne in den Wahn zu verfallen, diese Sache für bereits geschehen oder bewusst geplant zu erklären.

Die Regierungen haben in ihrer Panik mit Maßnahmen experimentiert, die sie in ähnlichen Situationen wahrscheinlich nicht erlassen werden. Ein solcher Erdbeben ist nichts Außergewöhnliches. Wir haben gerade gesehen, wie Neu-Delhi plötzlich wegen extremer Luftverschmutzung (und nicht wegen einer Pandemie) einen Lockdown über seine Bevölkerung verhängt hat. Dabei könnte aber die einzige wirklich sinnvolle Maßnahme — wenn die Gesundheit der Menschen wirklich wichtig wäre — nur darin bestehen, den Individualverkehr auf der Straße zu verbieten, Fabriken zu schließen etc. *Da die Regierungen nicht in der Lage sind, solche Maßnahmen zu ergreifen, die der Logik der warenproduzierenden Gesellschaft widersprechen, werden sie zunehmend versucht sein, individuelles Verhalten zu bestrafen, als die Produktion zu behindern.* Die Logik, die sich aus dieser Situation ergibt, ist, dass angesichts der Vertiefung der »Risikogesellschaft« (Ulrich Beck) letztlich die Individuen auf immer intimere Weise sanktioniert werden, — und diese Individuen werden mit immer größerem Misstrauen gegenüber ihren »Repräsentanten«, mit immer größerer Labilität in ihren Meinungen und mit einer immer barbarischeren Tendenz reagieren, nämlich: ihren eigenen Schaden zu verbuchen und eine andere Gruppe zu beschuldigen, welche einen tatsächlichen oder eingebildeten Vorteil genießt. Dem Geist der Verschwörungstheorien wird man nicht mit dem sogenannten gesunden Menschenverstand der Impfung entgegentreten, sondern mit der Kritik an der negativen Einheit der »Widerspruchsbehandlung« (Robert Kurz), in der diese Dynamik wurzelt. Sieht man nicht, dass die Radikalisierung der Krisenideologien (Verschwörungstheorien, Populismus usw.) symmetrisch zur immer stureren Verhaftung des politischen Diskurses in seinen irrsinnigen wirtschaftlichen Prioritäten ist? Es ist daher eine Frage der intellektuellen Gesundung, sich zu weigern, sich auf diese Polarisierungen einzulassen. Es ist nicht verwunderlich, dass diese hauptsächlich auf den Bildschirmen erlebte pandemische Episode schließlich auf das Nervensystem eines jeden Menschen einwirkt und zunehmend Ausbrüche von Verschwörungstheorien nährt.

Aber man kann im Gegensatz zu den Querdenkern über den Umgang mit dieser Pandemie perplex sein, ohne ihre Realität zu verharmlosen. Nicht, weil wir glauben, eine bessere Antwort und Erklärung zu haben als diejenigen, die dafür politisch verantwortlich sind, sondern weil wir im Gegenteil anerkennen, *dass keine politische Antwort der gegenwärtigen Krise angemessen sein kann.* Wir sollten uns dabei immer wieder fragen, ob es darum geht, Leben zu retten oder die Verwertungsmaschine zu retten. Die Institutionen und ihre Vertreter, die das Funktionieren des Kapitalismus bis heute so gut wie möglich garantiert haben, wissen nicht mehr zu überzeugen, während das Mantra der wirtschaftlichen Investition weiterhin für unantastbar gehalten wird. Es wird immer häufiger die politische Unfähigkeit für alles Übel verantwortlich gemacht, aber nirgends werden die grundlegenden Kategorien des kapitalistischen Systems hinterfragt, dessen Virus wie das berühmte Sandkorn in der Maschine seine Unfähigkeit, Leben zu schützen, deutlich gemacht hat. Wir können die getroffenen Entscheidungen nicht mehr nachvollziehen, und zusätzlich zu all den Wunden, die uns plagen, sind wir kollektiv dabei, völlig unseren Kompass zu verlieren. Keine der Ursachen, die diese Pandemie entweder verursacht oder verschlimmert haben, wird ernsthaft behandelt: die Zerstörung der Naturräume, die Entwaldung, die Massentierhaltung, die globale Erwärmung, die Hektik der internationalen Flüge ... Sagt uns ein UN-Bericht nicht, dass die Umweltverschmutzung jedes Jahr etwa 9 Millionen vorzeitige Todesfälle verursacht, dass 3,2 Milliarden Menschen auf degradiertem Land leben und dass mindestens 1,4 Millionen Menschen jedes Jahr an verseuchtem Wasser sterben?<sup>11</sup> Warum stimmen wir einem Leben mit Tracking, Masken, Tests, Desinfektionen und Impfungen zu, wenn gleichzeitig nichts unternommen wird, um all diese anderen Formen von großen Risiken zu stoppen — von denen einige für das menschliche Leben irreversibel sind? Die lange Liste der Risiken, welche die Zukunft dieser

---

<sup>11</sup> *Global Environment Outlook*, 2019.



Zivilisation bedrohen, wird in keiner Weise den Herausforderungen entsprechend behandelt und zeigt jeden Tag, dass die Sicherheit und Gesundheit der Bevölkerung *keineswegs die eigentliche Priorität sind*. Die Priorität all derer, die politische oder wirtschaftliche Ämter bekleiden, wie auch derer, die sie wählen oder von ihnen abhängen, und derer, die von ihnen eine magische Lösung erwarten und bei der ersten Ernüchterung darauf spucken — also so ziemlich jedermann — ist es, eine sinkende Verwertungsmaschine zu retten: sie zu retten, auch auf die Gefahr hin, all jene zu opfern, die mit ihr untergehen werden. Der fetischistische Glaube an die Lebensfähigkeit dieses Systems ist hartnäckiger als das Überleben derer, denen es angeblich dient.

Sandrine Aumercier & Frank Grohmann,  
September — Dezember 2021